Landbriefträger

Autor(en): **H.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1952)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

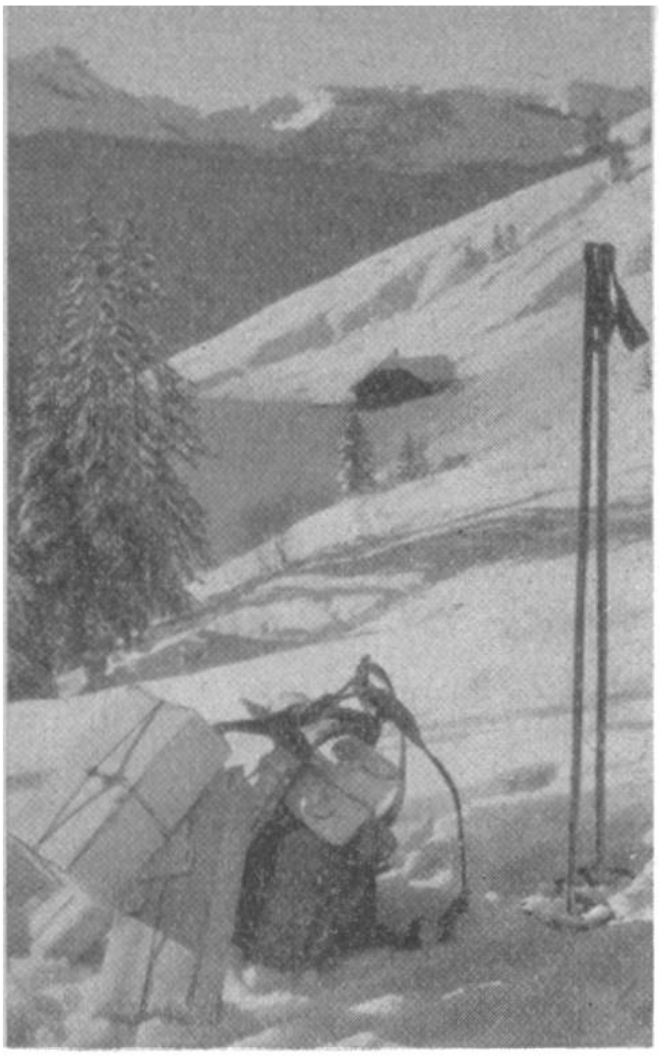
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unser Landbriefträger – ein Sankt Niklaus im Winterwald.

LANDBRIEFTRÄGER

Morgens sieben Uhr! Tiefe Dunkelheit liegt noch auf den verschneiten Berghängen, eiskalte Luft durchzittert den einsamen Winterwald, kein Lebewesen rührt sich. Nur einer tut seine Pflicht und stapft bedächtig mit geschulterten Skiern vom Postbüro des Taldorfs bergauf. Einen Rucksack voll von Briefen, Karten und Päcklein hat er aufgeschnallt – und was nicht mehr in jenem Platz findet, wird aussen angehängt. Eine kostbare Last! Zwischen fünf und zwanzig Kilo wiegt so ein Postsack und um Weihnachten natürlich weit mehr. Nie aber ist unser Postbote so freudig willkommen geheissen wie um die Festzeit! In froher Stimmung gleitet er, auf den oberen Hängen angelangt, durch die Wälder und Lichtungen vom einsamen Bauernhof hinüber zum weit weg liegenden



Nachbarhof und folgt seiner eigenen, vor zwei oder drei Tagen gezogenen Spur, wenn diese inzwischen nicht verschneit oder verweht ist. Einsam, schön und still ist diese Fahrt im glitzernden Schnee.

Oft aber geht's dahin in heulendem Sturm und wildem Schneetreiben! Dreissig Kilometer und mehr gilt es dreimal wöchentlich, manchenorts sogar öfter, zurückzulegen; und wer ahnt, wie endlos lang die Strecke dem Briefträger erscheinen würde, wenn er nicht wüsste, wie willkommen er im nächsten Bauernhaus ist! Von weitem erblicken ihn die Kinder und kündigen jubelnd sein Kommen an. Sollte es sich für solch frohes Kinderlachen nicht lohnen, hie und da einen besonders schweren Rucksack hinaufzutragen? Wie ein Sankt Niklaus kommt er sich vor und denkt sich auf seinem Weg allerlei Spässe aus. Ein richtiger Vertrauensmann von alt und jung! H. Sg.

Wer hat zur Weihnachtszeit an seine Lieben in den Bergen, wer wohl an die Bergbevölkerung überhaupt gedacht?